

# *Susanne Gruber*



## Die Skorpionfrau

23. Oktober bis 22. November

Wir stehen schon mittendrin im leidenschaftlichen und tiefgründigen Zeichen des Skorpions. Es ist die Zeit des Herbstes und des Loslassens, die Jahreszeit, die uns die Möglichkeit gibt, in die Tiefe zu schauen und allerlei Geheimnissen auf die Spur zu kommen. Wenn wir den Nebel und die Finsternis fürchten, dann sind die Skorpionwochen die richtige Zeit dafür, die Angst zu überwinden und in das Dunkle hineinzusteigen – sei es im wahrsten Sinne des Wortes mit einem Blick in den dunklen Sternenhimmel oder sei es auf symbolische Art, indem wir unsere ureigensten Wesensarten hervorholen, zu unseren Prinzipien stehen und uns nicht mehr aus Höflichkeit den Prinzipien anderer unterordnen. Skorpione verstellen sich nicht. Sie verstecken sich vielleicht, denn sie zeigen nicht gerne ihr Innenleben. Sie halten sich zurück, behalten ihre Gedanken für sich, aber sie sind immer authentisch. Manche Skorpione können durchaus ironisch sein und ihre Aussagen so sehr verdrehen, dass das Gegenüber nicht mehr weiß, ob die Geschichte nun wahr ist oder nicht. Manche Skorpione können die größten Märchen erzählen. Doch immer geht es dabei um

# *Susanne Gruber*



oberflächliche Angelegenheiten, um Unpersönliches oder um Belangloses. Wenn es um die Substanz geht, ist der Skorpion authentisch. Lieber schweigt er, als über sich selbst etwas Unwahres zu sagen.

In den Tagen vom 9. bis zum 17. November steht Uranus im Zeichen Stier in genauer Opposition zur Skorpionsonne. Mit der Energie von Uranus möchten wir frei sein, ausbrechen aus alltäglichen Zwängen, unabhängig werden und Umbrüche wagen. Doch Uranus hält sich im Stier auf, eine behäbig abwartende Energie, was unserem Streben nach Umbruch viel Geduld abverlangt. Mit der Skorpionsonne erscheinen diese Tage besonders unflexibel. Wir fühlen uns festgefahren und wie von einer fremden Macht zurückgehalten. Wir glauben, nicht weiterzukommen. Doch Skorpion will transformieren. Die Wende, die Änderung, der Wechsel, muss von innen kommen. Alles, was von außen auf uns einbricht, ist nicht nachhaltig. Transformation kommt von innen, indem wir unsere Haltung überdenken, uns mit unseren Ängsten und Vorbehalten auseinandersetzen, alte Glaubenssätze und Tabuthemen hervorholen und analysieren.

Es ist die Zeit der Skorpionfrau. Die Skorpionfrau ist zu den erdenklich tiefsten Gefühlen fähig, Gefühle wie Liebe zu einem Menschen, Trauer, Wut, Leidenschaft für eine Sache, sodass sie derart darin

# *Susanne Gruber*



versinken kann, dass eine Verletzung oder ein Ungleichgewicht sehr zerstörerisch auf sie wirken kann. In der Folge ist ihr Selbstschutz so groß, dass sie oft unnahbar, vorsichtig oder gar misstrauisch erscheint. Die Skorpionfrau wohnt etwas abseits vom Dorf, aber doch nahe genug, um Teil der Gemeinschaft zu sein. Ihr Haus ist nicht sofort zu erkennen. Es liegt versteckt hinter Hecken, auf einer leichten Anhöhe. Wenn die Skorpionfrau hinter ihren blickdichten Vorhängen am Fenster sitzt, hat sie einen optimalen Blick über das Dorf und kann das Geschehen auf dem Marktplatz bestens beobachten. Sie sieht, wer ins Dorf hineinkommt, und wer hinausgeht. Wenn sie sich unter die Gemeinschaft mischt und an einem Anlass teilnimmt, dann tut sie dies wohlüberlegt. Sie ist durchaus ein geselliger Mensch und liebt das fröhliche Zusammensein mit anderen. Für spontane Unternehmen muss sie sich aber in Sicherheit wiegen und die Gewissheit haben, dass sie selbst entscheidet. Sie brüht sich einen Tee auf und setzt sich ans Fenster. Ihre Gedanken gehen immer wieder zurück zu der Freundschaft, die sie zu einem Mann hegt. Sie merkt, dass sie aufpassen muss, wenn sie sich nicht zu sehr verlieben will. Sie möchte den Geheimnissen dieses anziehenden Mannes auf die Spur kommen, ihre eigene Liebesfähigkeit ergründen, sich fallen lassen und eine leidenschaftliche Liebe erleben. Doch sie ist misstrauisch. Wenn sie sich zu jemandem bekennt, erwartet sie tiefste Loyalität und ehrliche Zuneigung. Menschen, die nicht wissen, was sie wollen, sind ihr

# *Susanne Gruber*



suspekt. Sie muss wissen, woran sie ist. Sie hat eine große Enttäuschung hinter sich. Es war nicht etwa so, dass der Mensch sie sexuell betrogen hätte. Ihr fehlte der Rückhalt. Die Unverbindlichkeit in der Beziehung machte ihr schwer zu schaffen. Obwohl sie keine Lügnerin ist und Wahrheit eines ihrer höchsten

Werte ist, weiß sie doch auf ehrliche Art ein manipulatives Netz zu spinnen. Ihr ist bewusst, dass sie mit Beharren auf ihrem Standpunkt so manchen Kampf gewinnt. Und doch geht es ihr nicht einmal ums Gewinnen. Sie will lediglich ihrem Standpunkt treu bleiben. Und so wachte sie eines Tages auf und war verlassen worden. Bevor sie sich zu einem neuen Lebenspartner bekennt, braucht sie daher absolutes Vertrauen. Sie will sich fallen lassen können, auch wenn dunkle Geheimnisse warten. Mit einem verlässlichen Partner an ihrer Seite fürchtet sie keine Abgründe. Sie braucht nur Loyalität und Rückhalt, eine leidenschaftliche und tiefe Liebe. Sie weiß nun, was sie tun wird. Sie wird die Beziehung langsam angehen. Beim ersten Funken von Misstrauen wird sie die Beziehung beenden. So müsste es funktionieren. Sie ist froh, eine Lösung gefunden zu haben und geht hinüber ins Bad. Dort schminkt sie sich, obwohl ihr tiefer und leidenschaftlicher Blick dies nicht nötig hätte. Sie nimmt ihren schwarzen Mantel und tritt hinaus in den herbstlichen Nebel.

# *Susanne Gruber*



Ereshkigal ist die Göttin des Todes, der Unterwelt und der Wiedergeburt im alten Mesopotamien und Sumer. Sie ist die Herrscherin der Unterwelt und galt zu Beginn des Mythos gar als Urgöttin der Welt, die Weltenschöpferin schlechthin. Sie ist die dunkle Schwester der Ishtar oder Inanna, der Göttin der sexuellen Liebe, des Lichtes und des Himmels. Sie ist auch die Mutter des Pest- und Todesgottes Namtaru. Als oberste sumerische Schlangengöttin steht sie mit der Häutung der Schlangen für die Transformation und die Wiedergeburt des Lebens, die wir symbolisch erleben, nachdem wir uns von alten, dicken Panzern gehäutet haben.

Inanna stieg in die Unterwelt hinunter, um ihre Schwester Ereshkigal zu besuchen, die vor Trauer um ihren verstorbenen Gatten krank geworden war. Sie musste Kleidung und Schmuck abgeben und trat nackt in die Unterwelt ein – vielleicht ein Symbol des Todes. Dort angekommen, versuchte sie, ihrer Schwester Ereshkigal im Kampf den Thron dieses Reiches zu entreißen, wurde aber getötet. Nach drei Tagen und durch Intervention des Weisheitsgottes Enki wurde sie von Ereshkigal wiederbelebt und nach Hause geschickt. Ereshkigal nutzte die Wiederbelebung ihrer Schwester, um ihre wahre Macht zu demonstrieren. Die Geschichte wird in verschiedenen Versionen erzählt, zeigt im Kern aber stets dasselbe. Die Symbolik der Geschichte ist groß. Man kann darin das Hinabsteigen in die Tiefen der eigenen

# *Susanne Gruber*



Seele erkennen, die durch Transformation in einem neuen Licht erstrahlen kann. Man kann den Fall in tiefe Sümpfe hineininterpretieren, bei dem uns bis aufs letzte Hemd alles genommen wird, bis wir einen Weg der Transformation gefunden haben, der uns neue Stärke verleiht. Man könnte im religiösen Sinne darin auch den physischen Tod erkennen, bei dem wir uns aller Habseligkeiten entlegt in die Anderswelt begeben, bis wir durch eine physische oder spirituelle Wiedergeburt neu geboren werden. Dieses Prinzip kann überall angewandt werden. Häuser, die niedergerissen werden, um neuen Gebäuden einen Platz zu verschaffen. Beziehungen, die zu Ende gebracht werden, um Raum und Energie für neue Erfahrungen zu erlangen. Prinzipiell geht es um die Vernichtung von altem, um eine Transformation herbeizuführen, die Möglichkeiten für neues eröffnet.

Susanne Gruber, Oktober 2023

Quellen: wikiwand.com, Wikipedia und artedea.net